

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Brünn und Iglau.

Das Deutschthum hat in Mähren im Laufe der Zeit und besonders in den letzten Decennien empfindliche Einbußen erlitten und noch größere Verluste drohen. Heinrich Kirchmayr entwirft in seiner interessanten Broschüre „Besuch einer deutschen Sprachinsel in Mähren“ (Separatabdruck aus der Monatsschrift Moravia) eine recht instructive Skizze der allmählichen Entnationalisirung jener Deutschen, die in kleinen Gruppen unter den Czechen leben. Es fehlte den Deutschen nicht an zäher Widerstandskraft. „Im harten Ringen um seine Existenz, von Feinden umdroht, abgeschnitten und endlich selbst vergessen von seinen Brüdern, umringt von einem Volke, das seine Sprache nicht verstand, hat der deutsche Landmann sein Herz und seine Sprache treu zu bewahren gesucht, aber er war nie zu „germanisiren“ bemüht, ja er litt es ungern, wenn Kinder anderen Stammes sich ihres Volkes schämten und in freier Anerkennung seiner Überlegenheit sich ihm anschließen wollten.“ Jetzt trachtet niemand mehr nach einem solchen Anschlusse, wohl aber versteht man es „Söhne deutscher Eltern förmlich zu Janitscharen zu erziehen, um sie zum Kampfe gegen ihre eigenen Volksgenossen zu gebrauchen.“ Nicht allein die Geistlichkeit und die Beamtenschaft, auch die Lehrer sind in gemischtsprachigen Gegenden fast durchaus czechischer Nationalität. Als Beleg sei nur ein Beispiel aus der genannten Schrift genommen: In den sechs deutschen Gemeinden in der Nähe der Stadt Wischau, in Tschechen, Gundrum, Rosternitz, Hobitschau, Lisowitz und Kutscherau, wo die Zahl der Schulkindern nahezu 600 beträgt, sind die Lehrer, vielleicht